Dokumentation Fachtag - Dialog Junges Ehrenamt
„Zugangsbarrieren für ehrenamtliches Engagement junger Menschen erkennen und abbauen“

(Stand 6.11.2025)

18. September 2025,
Nachbarschaftshaus am Körnerpark, Schierker Str. 53, 12051 Berlin

Anwesend:

1. Eva (Fachsteuerung JA)
2. Diego (FuN – Freizeit und Nachbarschaft in der Weißen Siedlung, „Fair Play im Park“ in den Parkanlagen der Lessinghöhe und Thomashöhe)
3. Christian (Koordination PH)
4. Ann-Christin (Kindertreff Dellbrücke)
5. Marleen (Wilde Hütte)
6. Johanna und
7. Dustin (Kiosk, Elele, Street Players)
8. Micha und
9. Simone (BJR-Bezirksjugendring NK)
10. Claudia und
11. Anke (Kinder und Jugendbüro
12. Susanne (Kinder-und Jugendparlament)
13. Burak (Wilde Rübe)
14. Christian (Peer Helper Netzwerk)
15. Samar (Kindertreff Nachbi)
16. Sarah Hanusch (NEZ- Neuköllner Engagement Zentrum)
17. Armin (Ehrenamtlicher Fachsteuerung)

Entschuldigt: Clara (bwgt e.V.), Sevil (Madonna e.V.) Petra (FS) und Fleure (New Hope e.V.)

Fachtag Dialog junges Ehrenamt – Rückblick und Ausblick

Am 18. September 2025 fand im Nachbarschaftshaus am Körnerpark der zweite Fachtag der Reihe „Dialog Junges Ehrenamt“ zum Thema „Zugangsbarrieren für ehrenamtliches Engagement junger Menschen erkennen und abbauen“ statt.

Gastgeber:innen waren das Peer Helper Netzwerk Neukölln, die Fachsteuerung Jugend- und Familienförderung und das Kinder- und Jugendbüro Neukölln.

Eingeladen waren Neuköllner Fachkräfte aus der Kinder- und Jugend(sozial)Arbeit sowie der Jugendverbandsarbeit, die mit jungen Ehrenamtlichen arbeiten, sie ausbilden und begleiten (Peer Helper:innen, Peer-Educator:innen, Juniorcoaches, Jugendgruppenleitungen, Freiwilligendienst) und weitere Interessierte aus dem Bereich Junges Ehrenamt.
Mit dieser Fachtagsreihe versuchen wir Fachkräfte und Organisationen die in Neukölln mit jungen Ehrenamtlichen arbeiten zusammen zu bringen, in Austausch zu bringen und im besten Falle gemeinsame Lösungen und Strategien zu entwickeln. Insoweit freuten wir uns sehr, dass dieses Jahr zum ersten Mal das Neuköllner Engagementzentrum mit Input zum Engagementbericht dabei war.

Inhalt

1) Rückblick auf das Austauschtreffen 2024 (Ausbildung junger Ehrenamtlicher) 3
2.) Was wurde in der Zwischenzeit erreicht: 3
3) Input NEZ – Neuköllner Engagementzentrum: „Zugangsbarrieren für junges Ehrenamt“ mit Fokus Jugendliche“ 5
4) Gruppenarbeit / Diskussion 7
4.1. Frage der Gruppenarbeit: 8
Welche der vorgestellten Schwellen bzw. Barrieren allgemein seht ihr in eurer Arbeit / eurem Projekt am ehesten? 8
4.2. Frage der Gruppenarbeit: Was können wir konkret tun, um diese Barrieren zu verringern? 10
5. Abschlussfrage: Ein Gedanke, der mich nach diesem Fachtag weiter begleiten wird? 11
7) Gemeinsamer Ausklang bei Pizza 12
Nächste Termine: 12
Anlage: Thesen El Mafaalani

1) Rückblick auf das Austauschtreffen 2024 (Ausbildung junger Ehrenamtlicher)

Beim ersten Fachtag 2024 wurden durch verschiedene Projekte und Einrichtungen Methoden, Inhalte, Themen, Dauer, Gemeinsamkeiten und Spezialitäten der Ausbildung, Begleitung als auch Gewinnung von jungen Ehrenamtlichen vorgestellt.

Als gleich wurde z.B. genannt

- die intensive Begleitung und langfristige Beziehungsarbeit,
- Grundinhalte, die auch in der Bundes Jugendleiter:innen-Card vorkommen
- dass es ein großes Interesse und eine große Nachfrage an Engagementangeboten gibt
- Als Voraussetzung für junges Ehrenamt wurde ein Setting aus Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Erziehungspersonen und Fachkräften genannt
- Gleich ist auch, dass die Zugänge häufig über bereits vorhanden junge Ehrenamtliche erfolgen

Als Unterschiede /Spezialitäten wurden z.B. genannt

- die Laufzeit der Ausbildung und die Frage, wann es zum ersten Einsatz kommt
- Der Umgang mit Verspätung und der Frage von zweiten und dritten Chancen für die Peers bei sonstigem Fehlverhalten
- Die Stärke im Einbezug von Erziehungspersonen
- Unterschiede liegen in den Themen des Engagements wie Angebote im Kiez und in der Einrichtung, Angebote politischer Bildung durch Peertutor:innen, sportliche Angebote, Hilfstätigkeiten sowie
- in der Dauer des Engagements: von stündlich, wöchentlich, in den Ferien, bis zu vollzeitähnlich wie bei den Freiwilligen Diensten

Weiterhin wurden 2024 auch einige Probleme festgestellt, manches kontrovers diskutiert und Ideen zur Weiterarbeit entwickelt

Die Ausführliche Fotodoku 2024 findet ihr unter www.peerhelper.de oder mit allen anderen Anlagen unter https://www.neukoelln-jugend.de/redsys/ehrenamt-sp-1262761596/dialog-junges-ehrenamt

2.) Was wurde in der Zwischenzeit erreicht:

Die Ergebnisse hatten wir (als Gastgebende) uns angeschaut und uns daraus 2 Aufträge vorgenommen:

a) Vergütung / Aufwandsentschädigungen
b) Themenfindung für den Fachtag 2025: Weiterarbeit an Stolpersteinen / Barrieren in der Förderung jungen Engagements - Vierter Engagementbericht der Bundesregierung

Zu a) Als dringendsten Auftrag hatten wir uns aus dem letzten Jahr das Thema Vergütung mitgenommen, die zu geringe Aufwandspauschale im Bereich der kommunalen Kinder- und Jugendeinrichtungen in Höhe von maximal 25,56 € monatlich auf der Gesetzlichen Grundlage des BVV Deputieren Entschädigungs-Gesetzes für die Gruppe 3, sonstige Ehrenamtliche im Bereich der Jugendhilfe.

Diese ist schon seit langem zu gering, aber angesichts der Preissteigerungen der letzten Jahre nicht mehr zu vertreten. Der Satz wurde seit Dekaden nicht angepasst, andere Sätze in dieser Ausführungsvorschrift hingegen schon.

Kurz: Die Aufwandsentschädigung liegt inzwischen unter den monatlichen Taschengeldempfehlungen ab dem 14. Lebensjahr.

„Ich (Eva) habe mich im Kontakt mit Leitungsebenen mehrfach schriftlich zu allen passenden Anlässen hierzu geäußert, z.B. als Zuarbeit zum demnächst erscheinende Armutsbericht unter dem Titel „der Taschengeldlücke in von Armut betroffenen Familien mit Aufwandsentschädigungen begegnen“ oder zu Anfragen vom Abgeordnetenhaus (im Juli 2025)
Und ich habe hierzu unsere Leitungseben gebeten, das Thema voranzutreiben. Unsere Jugenddezernentin Frau Nagel hat das Thema „auf dem Schirm“, hat es aktiv in ihre Partei weitergetragen, damit auch Anfragen in anderen Bezirken gestellt werden.

Als Nachtrag: Im Oktober 2025 wurde in Neukölln ein Antrag in die BVV eingebracht der im November in JHA weiterbehandelt wird. Demnächst wird auch ein Schreiben in den Finanzausschuss eingebracht. Also es geht voran, da es sich aber um eine Berliner Ausführungsvorschrift handelt, braucht man leider Geduld.“

Soweit also erst mal zum Stand unserer Bemühungen

Zu b) Themenfindung des Fachtags 2025 – Barrieren / Stolpersteine in der Förderung ehrenamtlichen Engagements: Hierzu hatten wir uns den Themenkomplex „Probleme und Kontroversen“ in der Auswertung angeschaut.

Stichworte für die Weiterarbeit waren hier unter anderem

- Warteliste und Konflikte darüber, wer darf Peerhelper:in werden
- Fragen der Stellung der Peers und Hierarchie, Konflikte unter und zwischen Peers und Hauptamtlichen
- Fehlende Ressourcen für Begleitung und Anleitung der Peers

Gut zu Pass für die Jugendarbeit allgemein mit Blick auf die Stichworte zur Weiterarbeit kam uns der **Vierte Engagementbericht der Bundesregierung vom Dezember 2024**. Hier wurden zum ersten Mal auch Ehrenamtliche aus prekären Verhältnissen als Fokusgruppe mitbefragt.
Der Vierte Engagementbericht "Zugangschancen zum freiwilligen Engagement" betont nicht nur, wie wichtig Freiwilligenarbeit ist, sondern auch wie wichtig dafür Ausbildungs- und Andockstationen für zivilgesellschaftliches Engagement im Gemeinwesen sind, insbesondere in der Jugendarbeit und insbesondere für sozial oder ökonomisch Benachteiligte.

Es tut gut, wenn inmitten der Kürzungsdebatten einmal etwas zu lesen ist, das nicht aus der Jugendarbeit kommt und dringend den Ausbau der Jugendarbeit fordert.

„Freiwilligenarbeit ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe und fördert den Zusammenhalt. Ziel ist es, dass alle Menschen die gleichen Chancen haben, sich freiwillig zu engagieren. Der Bericht beschreibt dreizehn als Zugangshürden wirkende "Schwellen" zum freiwilligen Engagement und zeigt auf, dass die Zugangschancen ungleich verteilt sind.“

Diese dreizehn als Zugangshürden wirkende "Schwellen" zum freiwilligen Engagement hat uns auf diesem Fachtag Sarah Hannusch vom Neuköllner EngagementZentrum (NEZ) mit Fokus auf Jugendliche mit einer wunderbaren Präsentation vorgestellt. (Link siehe nächste Seite)
Ganz herzlichen Dank an die Kolleginnen vom NEZ!!!

Link auf die Kurzversion des Engagementberichts:
„Zentrale Ergebnisse aus dem vierten Engagementbericht“(Dez. 2024)
https://www.bmbfsfj.bund.de/resource/blob/264738/ff6cd5914000bdb0b7d5c924012cee18/vierter-engagementbericht-barrierefrei-deutsch-data.pdf

Link auf die Langversion des Engagementberichts
https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/service/publikationen/vierter-engagementbericht-253738

Kurzüberblick über Themen der Engagement Berichterstattung der Bundesregierung
https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/themen/engagement-und-gesellschaft/engagement-staerken/engagementberichte-der-bundesregierung/engagementberichterstattung-78476

3) Input NEZ – Neuköllner EngagementZentrum: „Zugangsbarrieren für junges Ehrenamt“ mit Fokus Jugendliche“

Die vollständige Präsentation findet sich unter
https://www.neukoelln-jugend.de/redsys/images/Ehrenamt/dje/13_Barrieren_Engagement_Design.pptx

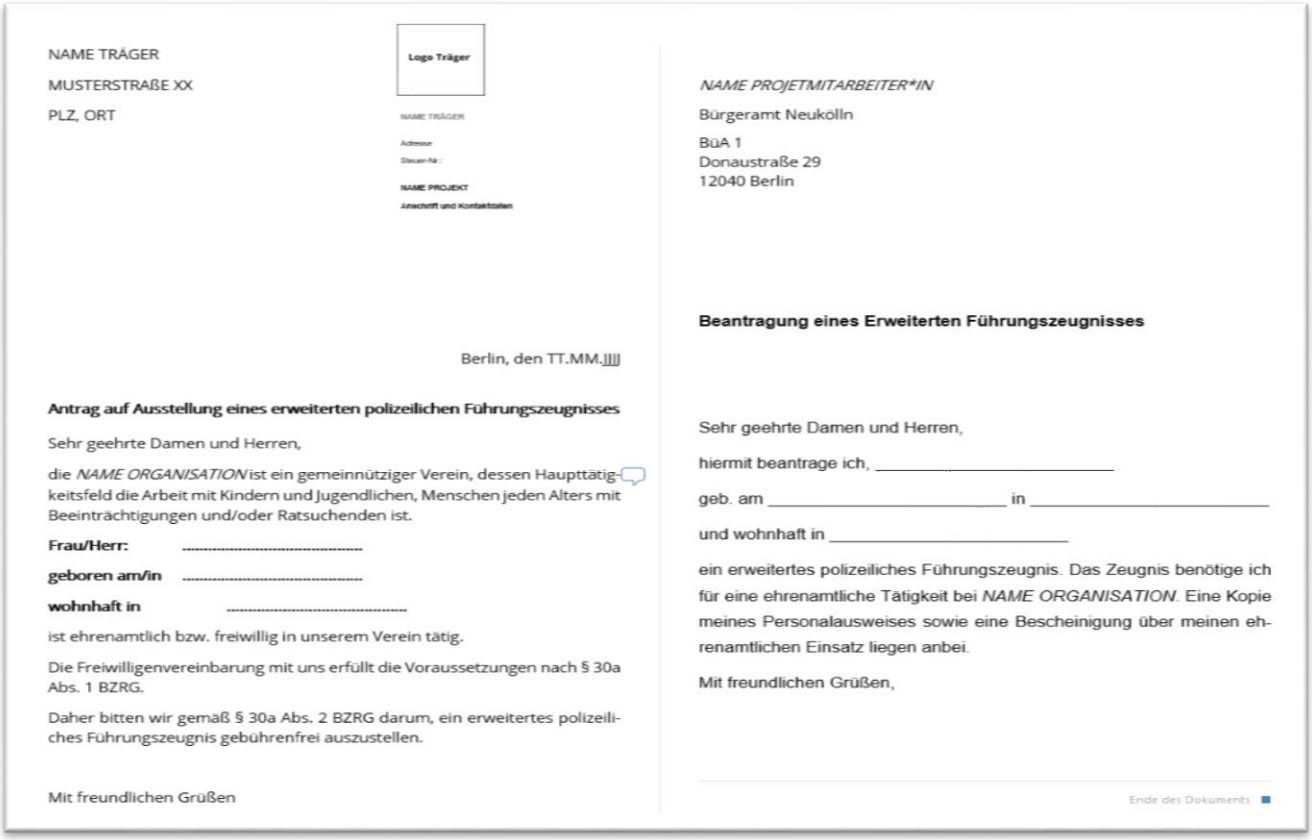
Weiterhin stellte uns das NEZ auch ein Antragsformular auf kostenfreie und „halbwegs unbürokratische“ Ausstellung eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses(EFZ) für Ehrenamtliche zur Verfügung: https://www.neukoelln-jugend.de/redsys/images/Ehrenamt/dje/Beantragung_Bescheinigung_EFZ-im-Ehrenamt.docx

Die Vereinfachung besteht weiterhin darin, dass inzwischen kein Termin notwendig ist, um das Führungszeugnis zu beantragen. Hierfür können beide Formulare ausgefüllt und zusammen mit einer Kopie des Personalausweises per Post ans Bürgeramt geschickt werden. Die Engagierte Person erhält dann nach ca. 2 Wochen sein EFZ.

Rückfragen dazu oder zu anderen Anliegen rund um das Thema Engagement und Freiwilligenmanagement gern an das NEZ.

Außerdem gab es noch einen kleinen Werbeblock für „Pauls Sprechstunde“, Paul berät im NEZ kostenlos zu Förderanträgen und Projektabrechnung und freut sich über Anfragen.

Kontakt: Neuköllner EngagementZentrum, Hertzbergstraße 22, 12055 Berlin
✆ + 49 30 325 056 84, https://nez-neukoelln.de/



NAME TRÄGER
MUSTERSTRAßE XX
PLZ, ORT

Logo Träger

NAME TRÄGER
Adresse
Steuer-Nr.:
NAME PROJEKT
Anschrift und Kontaktdaten

Berlin, den TT.MM.JJJJ

Antrag auf Ausstellung eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses

Sehr geehrte Damen und Herren,

die *NAME ORGANISATION* ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Haupttätigkeitsfeld die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Menschen jeden Alters mit Beeinträchtigungen und/oder Ratsuchenden ist.

Frau/Herr: .....

geboren am/in .....

wohnhaft in .....

ist ehrenamtlich bzw. freiwillig in unserem Verein tätig.

Die Freiwilligenvereinbarung mit uns erfüllt die Voraussetzungen nach § 30a Abs. 1 BZRG.

Daher bitten wir gemäß § 30a Abs. 2 BZRG darum, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis gebührenfrei auszustellen.

Mit freundlichen Grüßen

*NAME PROJETMITARBEITER*IN*
Bürgeramt Neukölln
BüA 1
Donaustraße 29
12040 Berlin

Beantragung eines Erweiterten Führungszeugnisses

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit beantrage ich, _____

geb. am _____ in _____

und wohnhaft in _____

ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis. Das Zeugnis benötige ich für eine ehrenamtliche Tätigkeit bei *NAME ORGANISATION*. Eine Kopie meines Personalausweises sowie eine Bescheinigung über meinen ehrenamtlichen Einsatz liegen anbei.

Mit freundlichen Grüßen,

Ende des Dokuments

Für die folgende Gruppenarbeit haben wir als Handout eine verkürzte Form der 13 Schwellen zur Verfügen gestellt (siehe nächste Seite)

4) Gruppenarbeit / Diskussion

Es wurde zwei Gruppen gebildet, die mit folgendem Handout in die Diskussion gingen.

Handout für die Gruppenarbeit zu den vorgestellten 13 Schwellen/Barrieren

1 Finanzielle und materielle Ressourcen

- Kostenarten: Fahrten, Materialien, Treffen, Geselligkeitskosten
- Hemmnisse: geringe Einkommen, versteckte Kosten (z.B. Geselligkeitskosten), eingeschränkte Mobilität
- Lösungen/Mechanismen: Kostenerstattungen, Auslagenersatz, leichter Zugang zu Fördermitteln, Bewusstsein für versteckte Kosten

2 Zeit und Zeitautonomie

- Verfügbare Zeit: Zeitmangel, Care-Arbeit, schulische Verpflichtungen
- Hemmnisse: Abrufarbeit, fehlende Öffnungszeiten, nicht planbare Routinen
- Lösungen/Mechanismen: bessere Planbarkeit, flexible Angebote, Unterstützung bei Betreuungspflichten

3 Diskriminierung und ungleiche Ansprache

- Diskriminierungstypen: Benachteiligung, Schlechte Behandlung, Belästigung
- Rekrutierung: Netzwerke, Kontaktquellen, Ungleichheit bei Ansprache
- Auswirkungen: Vertrauen, Zugangshindernisse, Sensibilisierung von Organisationen

4 Mitsprache

- Sprachliche Barrieren: unterschiedliche Sprechweisen, Abwertung, Ausschluss
- Normen in Organisationen: vorherrschende Sprechkultur, Passung, Zugehörigkeit
- Zugänglichkeit/Veränderung: Anpassung von Kommunikation, langfristige Prozesse, Entgegenkommen

5 Politisch motivierte Gewalt und unziviles Engagement

- Gewaltformen: Anfeindungen, Drohungen, körperliche Gewalt
- Auswirkungen: eingeschränkte Handlungsfähigkeit, Einschüchterung, Beeinflussung von Finanzierung/Umsetzung
- Betroffene/Kontexte: Migrierender Hintergrund, Diskriminierungserfahrungen, ländliche Räume, Bildungs- und Sportengagement

6 Räume

- Physische Zugänglichkeit: barrierefreie Räume, Mobilität, Nahverkehr
- Digitale Teilhabe: digitale Ausstattung, Internetzugang, digitale Inklusion
- Sicherheit und Zugang: Safer Spaces, Schutzkonzepte, unbürokratischer Zugang

7 Repräsentation

- Unterrepräsentation: Armuts-/Rassismus-Erfahrung, Einzigen mit bestimmten Perspektiven, mangelnde Sichtbarkeit
- Auswirkungen: Hörbarkeit von Anliegen, Zugehörigkeit, Othering (= ein Gefühl der Einsamkeit und Fremdheit (in einer Gruppe), (mit bestimmten Themen / Anliegen / Erfahrungen, die weitere Gruppenmitglieder nicht zu kennen scheinen). Dies erweckt den Eindruck, als „andere“ behandelt zu werden)
- Organisationskultur: Alltagsroutinen, Gewohnheiten der etablierten Akteurinnen und Akteure, Flexibilität und Anerkennung von Vielfalt

8 Digitalisierung und Digitalität

- Ungleichheit/Barrieren: Digital Divide (digitale Kluft), Hardwaremangel, finanzielle Ressourcen, digitale Kompetenzen
- Chancen/Nutzen: flexibles Engagement, Mobilität, digitale Teilhabe
- Maßnahmen/Notwendigkeiten: materielle Ressourcen, Reduzierung sozialer Ungleichheiten im digitalen Raum

9 Rechtlich festgelegte Voraussetzungen für Engagement

- Rechtliche Kriterien: Altersgrenzen, Staatsangehörigkeit, Wohnort, Vorstrafen, Insolvenz, Betreuung, Gesundheitszustand
- Organisationsregelungen: satzungsgemäße Voraussetzungen für Ämter
- Wirkung/Impediments (Hindernisse): Ausschlüsse, Barrieren bei der Teilnahme, Rechtsgrundlagen für Engagement

10 Bürokratie

- Belastung/Effizienz: zeitaufwendige Verwaltungsaufgaben, komplexe Regelungen, Ressourcenbindung
- Schutz/Argumente: Jugendschutz, Datenschutz, Rechtsstaatlichkeit
- Debatte/Optimierung: Abbau von Bürokratie vs. Regelkonformität, Kosten, Willkürvermeidung

11 Förderung

- Finanzierung/Quellen: staatliche Mittel, Förderprogramme, Mitgliedsbeiträge, Spenden
- Zugangsbarrieren: Fachwissen, Netzwerke, Antragserfahrung, geringe Mittel für neue Organisationen
- Ziel/Verbesserung: gerechter Zugang zu Fördermitteln, Evaluierung von Förderprogrammen

12 Unsichtbarkeit von informellem Engagement

- Sichtbarkeit/Anerkennung: informelles Engagement, geringe Sichtbarkeit, weniger Anerkennung
- Struktur/Netzwerk: fehlende formelle Strukturen, fehlender Zugang zu Netzwerken, weniger Förderung
- Gesellschaftliche Wirkung: breiteres Verständnis von Gemeinwohl, Kultur der Wertschätzung, Gleichberechtigung der Beiträge

13 Die Schwierigkeit Kritik zu üben

- Darstellung/Debatte: positives Bild von Freiwilligen, Wertschätzung, Diskurs über Kritik
- Ungleichheiten/Ausschlüsse: ungleicher Zugang, Diskriminierung, Ausschlussmechanismen
- Reflexion/Veränderung: Offenheit für negative Aspekte, Anerkennung von Schwellen, inklusive Partizipation

14. Zusätzliche Schwelle mit Blick auf junge Menschen: auf Fachtag benannt - > Eltern, (siehe.S.9)

PEER HELPER
JUGEND HILFT JUGEND

4.1. Frage der Gruppenarbeit:

Welche der vorgestellten Schwellen bzw. Barrieren allgemein seht ihr in eurer Arbeit / eurem Projekt am ehesten?

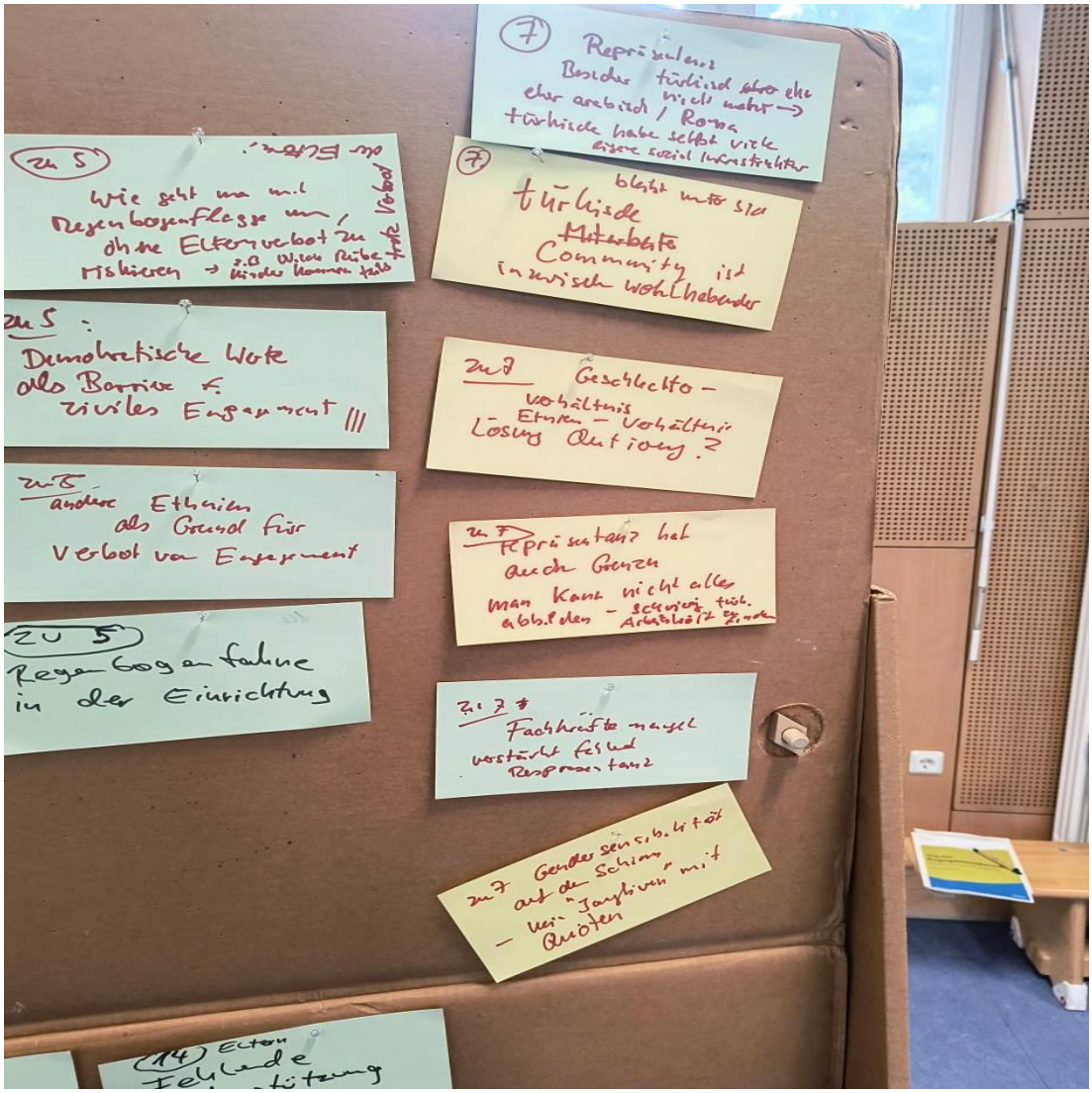
Schwellen/ Barrieren	**Gruppe 1**	**Gruppe 2**
1 Finanzielle und materielle Ressourcen	- Sparmaßnahmen: Keine/wenig Ressourcen für die Betreuung/Anleitung von ehrenamtlichen - Geld für Fachkräfte fehlt - Jugendliche sollen Taschengeld nicht nur für ihre AG bekommen, sondern auch für Sitzungen.	
2 Zeit und Zeitautonomie		
3 Diskriminierung und ungleiche Ansprache	- Diskriminierung nicht durch Fachkräfte, sondern durch Stammbesuchende	- Diskriminierung z.B. auch aufgrund von Strukturen (z.B. Finanzen oder Personalstellen) und Arbeitsabläufen - Diskriminierung durch Nicht-Wissen
4 Mitsprache		
5 Politisch motivierte Gewalt und unziviles Engagement	- Regenbogenfahne ist für manchen Jugendliche ein Grund nicht in die Einrichtung zu gehen - andere Ethnien als Grund für ein Verbot für ein Engagement	
6 Räume	- Zu wenig Räume	
7 Repräsentation	- Einseitiges Geschlechterverhältnis im Mitarbeiterkreis, als auch von der ehrenamtlichen Gruppe, erschwert dem anderen Geschlecht den Zugang - Ungleichgewicht bei der ethnischen Zusammensetzung im Mitarbeiterkreis	
8 Digitalisierung und Digitalität	- Zu wenig Ansprache über Tik Tok, social Media	
9 Rechtlich festgelegte Voraussetzungen für Engagement		- Für Engagement in Form eines Freiwilligenjahres ist eine Arbeitserlaubnis notwendig -> betrifft Bewerbende aus dem Ausland oder Geflüchtete -> FK als Unterstützung in den Prozessen, die vor Beginn des Ehrenamts notwendig sind
10 Bürokratie	- Führungszeugnis beantragen und zum Teil Einträge im Führungszeugnis	- gerade bei Ehrenamt in kommunalen Einrichtungen zu lange Prozesse, Auszahlung von Aufwandsentschädigungen stark verzögert -> Motivation der

	- Zunahme an Belastung durch Projektfinanzierungen und Bedarfe von Jugendlichen (Armut)	Ehrenamtlichen erhält durch die Wartezeiten Dämpfer
11 Förderung	- Geld für Fachkräfte - Arbeit für Öffentlichkeitsarbeit, Social Media ist zu wenig vorhanden.	
12 Unsichtbarkeit von informellem Engagement		
13 Die Schwierigkeit Kritik zu üben		

-> Neben den offiziellen 13 Schwellen sind Eltern - mit Blick auf junge Menschen - die 14. Schwelle, dies wurde mehrfach genannt, darunter

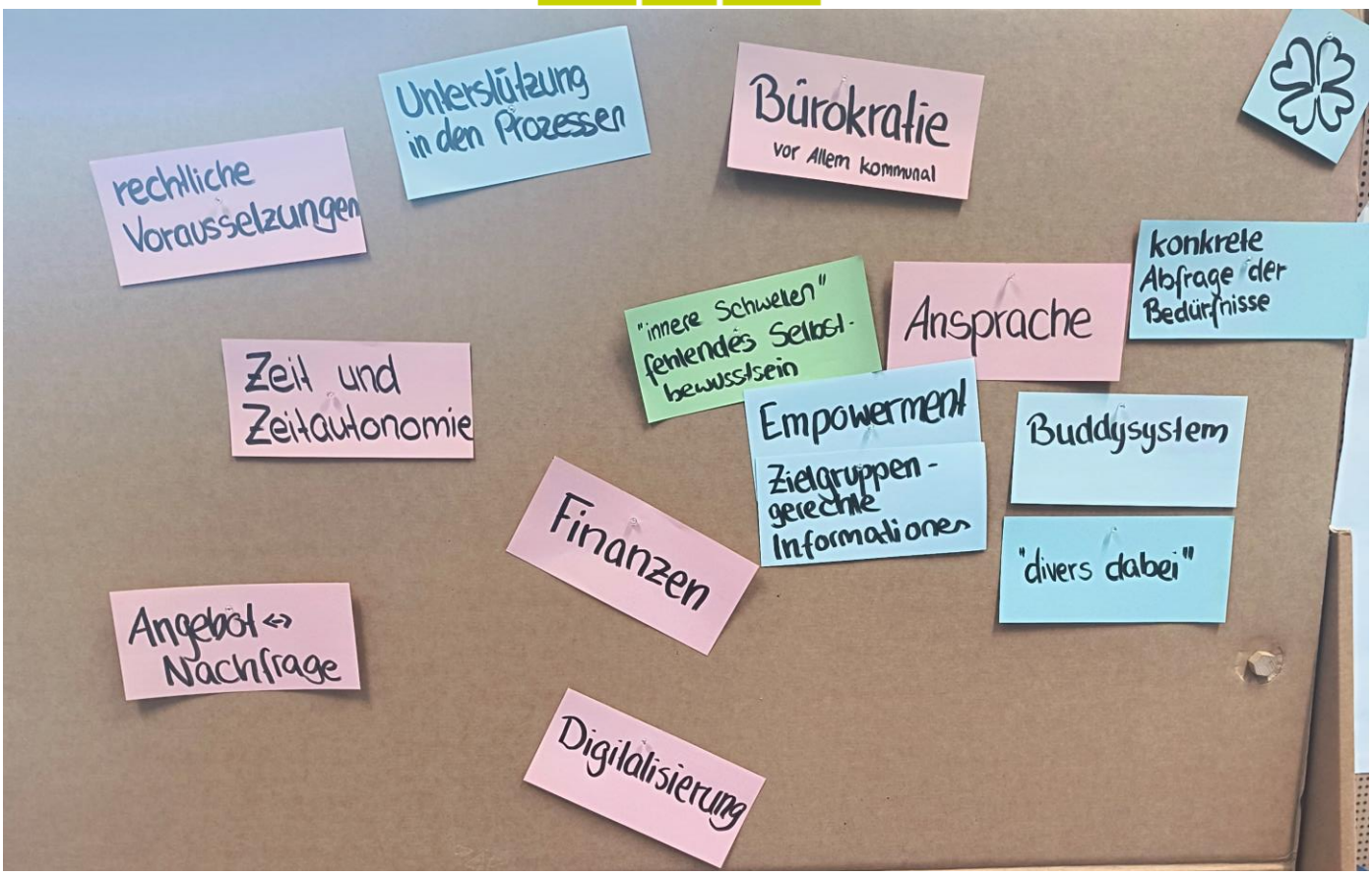
- Fehlende Unterstützung durch Eltern für ein ehrenamtliches Engagement
- Eltern als offizielle anerkannte/strukturelle Barriere und nicht nur als individuelles Problem

-> weitere Herausforderung: Angebot – Nachfrage; Peer-Helper wollen Angebote stellen, aber es gibt kein Interesse der restlichen Besuchenden zur Teilnahme



Exemplarische Ergebnisse Gruppe 1

Exemplarische Ergebnisse Gruppe 2



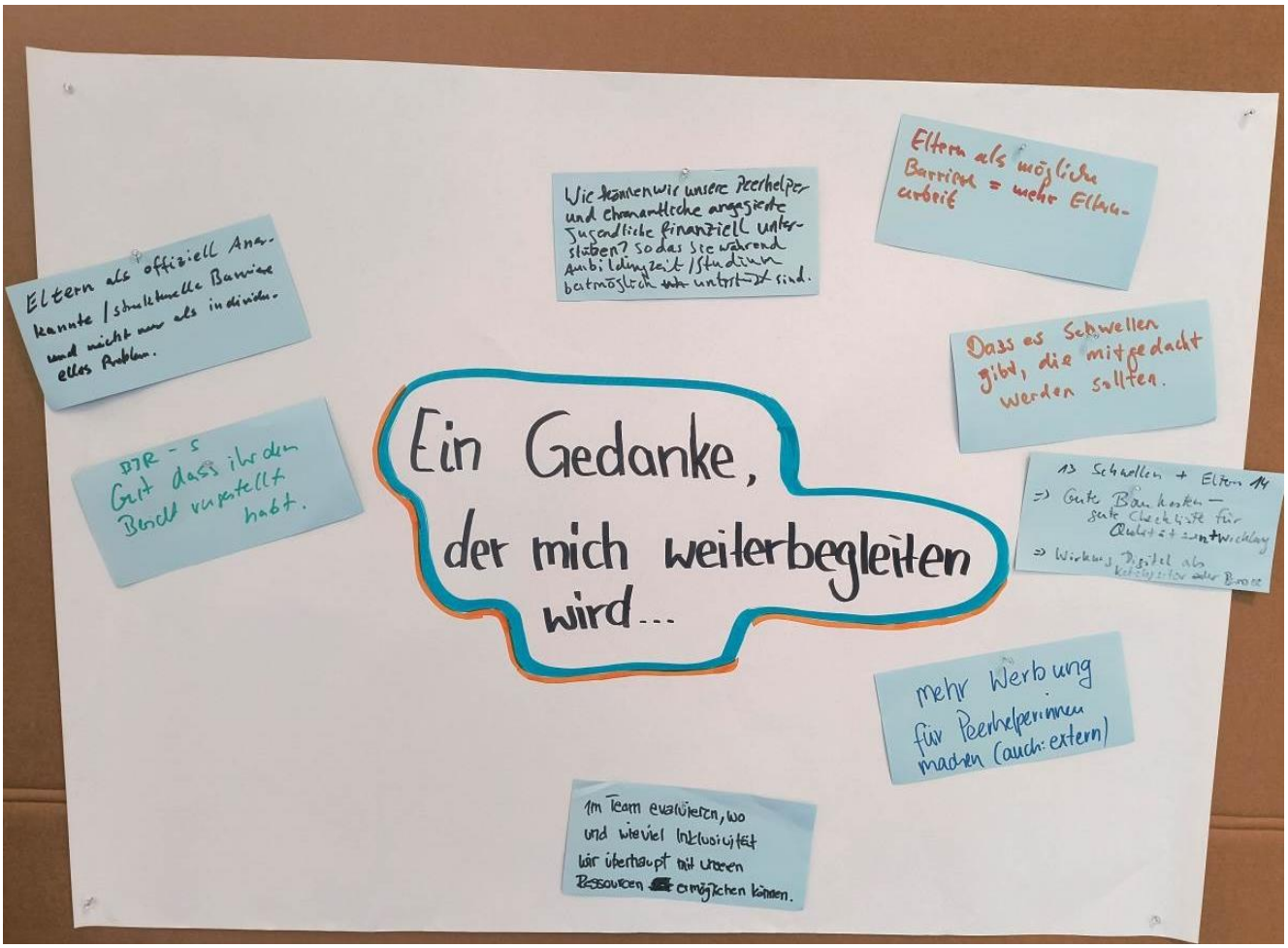
4.2. Frage der Gruppenarbeit: Was können wir konkret tun, um diese Barrieren zu verringern?

Gruppe 1	Gruppe 2
- Mehr Werbung für Peer Helper / ehrenamtliche Jugendliche machen – auch außerhalb des Jugendclubs bzw. Projekt - Ansprache von Jugendlichen über Social Media - Im Team evaluieren, wo und wieviel Inklusivität wir überhaupt mit welchen Ressourcen ermöglichen können	- Empowerment, zielgruppengerechte Informationen - Projekt von NEZ „divers dabei“ zur Unterstützung und Begleitung von z.B. neurodivergenten Menschen - Buddysystem - Konkrete Abfrage von Bedürfnissen kann hilfreich für alle beteiligten sein - Reflexion: was ist für das Ehrenamt bei uns notwendig (z.B. Sprachkenntnisse) und Transparenz dessen

Da wenig Zeit bestand wurden Lösungen nur „andiskutiert“. Weiterarbeit kann z.B. in der Peerhelper AG , vielleicht auch im AK Partizipation erfolgen

5. Abschlussfrage: Ein Gedanke, der mich nach diesem Fachtag weiter begleiten wird?

- Gut, dass der Bericht vorgestellt wurde
- Wie können ehrenamtlich engagierte Jugendliche während Ausbildung und Studium unterstützt werden?
- Dass es Schwellen gibt, die mitgedacht werden müssen
- Engagementbericht und vor allem das Handout (siehe oben), ist ein guter Baukasten/Checkliste für Qualitätsentwicklung
- Eltern als offizielle anerkannte/strukturelle Barriere und nicht nur als individuelles Problem
-



6. Ergebnis des Fachtags: Was hat uns der Fachtag gebracht? Wie geht`s weiter?

- Die Teilnehmenden reflektierten innerhalb ihrer Jugendclubs die Zugangsbarrieren und entwickelten Lösungswege.
- Auf Basis dieser Sensibilisierung möchten wir bei der nächsten Peer Helper AG am 12.11. 2025 daran anknüpfen und uns kollegial austauschen, inwiefern die erarbeiteten Lösungen umsetzbar waren.
- Die Thematik „Barrieren gegen junges Ehrenamt“ beleuchtet viele Themen, die in der Armutsstrategie des Bezirks angesprochen werden.
- Für das nächste Jahr wird angeregt, den Fachtag Dialog junges Ehrenamt mit weiteren Akteuren gemeinsam vorzubereiten (z.B. Madonna / Manege / Ehrenamtsbeauftragter)

7) Gemeinsamer Ausklang bei Pizza

Doku: Christian, Claudi, Eva, Sarah

Nächste Termine:

Weitere Informationen zu kommenden Veranstaltungen:

- Peer Helper AG am 12.11. https://peerhelper.de/veranstaltungen/

Anlage: Zusätzlicher Input von Ann Christin vorab zu Thesen El-Mafaalanis passend zum Thema des Fachtags (Mail v.8.9.2025)

Im Nachgang an die letzte PH-AG und im Vorfeld des Fachtags Kurzinfo von Ann-Christin zu Aussagen El-Mafaalanis. Er beschreibt Verhaltensmuster natürlich nicht bezogen auf das Ehrenamt, aber passend

Hier einig Thesen zusammengestellt von Ann-Christin und „ihr entscheidet, ob das passt“. (Auszug aus der Mail)

Kinder aus der Unterschicht, die von Armut betroffen sind, sind an die Verwaltung des Mangels - nicht nur von Geld, sondern auch an Zeit, Fürsorge, Aufmerksamkeit, Impulsen, Freizeitoptionen, Perspektiven - gewöhnt.
Als "Insovenzverwalter des Alltags" haben sie ein Verhalten und Denkweisen ausgebildet, die ihnen dabei helfen. Die sind gekennzeichnet durch

- Kurzzeit-Orientierung / Kurzfristigkeit des Denkens. Langfristige Planungen haben keinen Sinn, wenn unklar ist, wie es nächste Woche weitergeht.
- Nutzen- bzw. Funktionsorientierung. Ständiges abwägen, ob die eingesetzten Ressourcen ein Maximum an Nutzen haben. Man kann sich Verschwendung nämlich nicht leisten.
- Risiko-Vermeidung. Wenn Optionen fehlen, lernt man den Umgang mit offenen Entscheidungssituationen nicht, außerdem kann man es sich nicht leisten, bei Fehlentscheidungen etwas zu verlieren.
- Kreativität. Und wie! Aber mit den begrenzten Ressourcen, die man hat, nicht in Vorstellungen darüber hinaus.
- Selbstbestimmtes Verzichten erscheint sinnlos, wenn man eh immer verzichten muss wegen äußerer Umstände.
- selten grundlegende Gesellschaftskritik. Wenn ich erst mal einen Platz in der Gesellschaft haben will, kämpfe ich für meinen Platz, nicht für eine Änderung der Gesellschaft.

Bei privilegierteren Kindern hat man dagegen langfristige Ziele / Langzeitorientierung, mehr Risikofreudigkeit, mehr Abstraktionsfähigkeit und Denken in Alternativen. Freiwillige Selbstdisziplinierung / Verzicht scheint sinnvoll, ebenso wie eine kritischere Haltung zu der Gesellschaft, in der man etabliert ist.

➔ Ich habe den Eindruck, dass man damit ein bisschen erklären kann, warum Engagement für andere bei unseren Jugendlichen oft im privaten Bereich vorhanden ist, aber nicht in Institutionen bzw. da nur, wenn eine gute Beziehung die Grundlage ist.

Mehr zu El.Maafaalani: https://de.wikipedia.org/wiki/Aladin_El-Mafaalani